

Ergebnisse einer Schmetterlingserhebung bei Bad Dürrhein im Gewann Hinter Bulz – Tagfalter, Nachtfalter und Kleinschmetterlinge

VON JOSEF KAMMERER und THOMAS SCHALK

Einleitung

Aufgrund der in Bad Dürrhein geplanten Erweiterung der Wasserbüffeläche auf dem Gewann Hinter Bulz nach Süden haben die Verfasser mit dem Projektleiter O. Körner 2016 die Notwendigkeit einer Schmetterlingskartierung diskutiert. Daraus entstand die Vereinbarung, die Schmetterlinge (*Lepidoptera*) im Gebiet zu erfassen. Diese Erfassung wurde schwerpunktmäßig 2017 durchgeführt. Für die Tagfalter konnte auch auf ältere Daten zurückgegriffen werden. Josef Kammerer hat die Untersuchung der Nachtfalter und Kleinschmetterlinge übernommen. Die Tagfalter hat Thomas Schalk bearbeitet.

Im Band 2019 dieser Schriftenreihe erschien ein Beitrag zur Biotopentwicklung im Gewann Hinter Bulz durch Beweidung mit Karpatenbüffeln (Wasserbüffel) (KRETZSCHMAR et al. 2019).

Methode

Thomas Schalk hat die Tagfalter und tagaktiven Nachtfalter bearbeitet, Josef Kammerer übernahm die Gruppen der Nachtfalter und der Kleinschmetterlinge. Die Tagfalter wurden durch Begehen des Geländes erfasst und nach habituellen Merkmalen bestimmt. Belegtiere wurden nicht entnommen. Nach Präimaginalstadien wurde nicht gesucht. Wegen der Verbreitung des Riesenbärenklaus konnte das Gelände nicht überall begangen werden. Für die Erfassung der Nachtfalter und Kleinschmetterlinge wurde an 5 verschiedenen Terminen im Mai, Juni, Juli, August und September eine Leuchtanlage, bestückt mit einer 20-W-Spezial-UV-Leuchtstofflampe, aufgestellt. Die durchschnittliche Leuchtdauer betrug 2,5 Stunden pro Leuchtabend. Die anfliegenden Individuen wurden nach Möglichkeit fotografisch dokumentiert und habituell bestimmt. Belegtiere wurden nicht entnommen. Lediglich in 4 Fällen musste auf den Artkomplex entschieden werden; das sind nahe verwandte Arten, die habituell nicht zweifelsfrei trennbar sind. In einem Fall (*Aethes cnicana*) wurde nach Plausibilität entschieden. Notwendige behördliche Ausnahmegenehmigungen lagen vor. Während wir bei den Tagfaltern und den tagaktiven Nachtfaltern bereits auf einige Funddaten aus früheren Geländebegehungen durch Thomas Schalk zurückgreifen konnten, lagen uns zu den dämmerungs- und nachtaktiven Großschmetterlingen (Nachtfalter) und den sogenannten Kleinschmetterlingen bis dato keine Funddaten vor.

Ergebnisse einer Schmetterlingserhebung



Gemarkung Bad Dürreheim, Gewann Hinter Bulz, digitales Orthophoto. Der weiße Punkt markiert den Aufstellungsort des Leuchtturms.



Gemarkung
Bad Dürreheim,
Gewann Hinter Bulz,
Aufstellungsort des
Leuchtturms,
01.08.2017.

Ergebnisse

Einige der festgestellten Arten stehen auf den Roten Listen (Vorwarnliste: noch ungefährdet, Gefährdung in den nächsten 10 Jahren zu befürchten; RL 3: im Bestand gefährdet; RL 2, im Bestand stark gefährdet). Da es keine lokale Rote Listen (RL) gibt, greifen die Verfasser auf die Rote Liste der bedrohten Tag- und Nachtfalter Baden-Württembergs von 2004 (Ba-Wü) (EBERT et al. 2008) zurück. Hilfsweise wurde auf die aktuellere bundesweite Rote Liste (RL-D) Stand 2011 (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) zurückgegriffen, die auf einer moderneren Gefährdungsanalyse aufbaut, allerdings nur bedingt mit der RL-BW kompatibel ist.

Nachtfalter und Kleinschmetterlinge

Es konnten insgesamt 123 Arten bestimmt werden. Davon stehen 10 Arten auf der Roten Liste Baden-Württembergs und 7 Arten auf der Roten Liste Deutschlands. Die Arten spiegeln die Vegetation und ihre Struktur im Gebiet gut wider.

41 Arten haben ihren Lebensraum in Wäldern und an Waldrändern. Letztere sind im Gebiet vorhanden und besonders wichtig für viele dieser Arten, weil sie eine hohe standörtliche Vielfalt und eine Vielfalt an Bäumen, Sträuchern, Stauden und Gräsern zeigen. 27 Arten bevorzugen feuchte Waldstrukturen mit ihren Rändern, die ebenfalls schön ausgeprägt sind.

- 28 Arten leben auf Wiesen, Feuchtwiesen und in Schilfbeständen.
- 5 Arten sind eher auf Ruderalflächen zu finden und 22 Arten zeigen keine Präferenz für einen bestimmten Lebensraumtyp. Wichtig ist für letztere Arten, dass ihre Raupenfraßpflanzen vorhanden sind und das Kleinklima dort stimmt.
- Von allen 123 Arten befressen 34 die Blätter (und Knospen) von Bäumen. Der Schwerpunkt liegt hier auf den Laubbäumen, aber auch Arten wie der Kieferschwärmer kommen vor.
- 14 Arten sind an Sträucher gebunden wie Weißdorn, Schlehe, Pfaffenhütchen, Rote Heckenkirsche, Heckenrosen usw.
- 55 Arten befressen als Raupe Stauden und Gräser.
6 Arten brauchen Flechten und 3 Moose als Nahrung.
- 19 Arten können sowohl verholzte als auch nicht verholzte Pflanzen nutzen.

Bemerkenswert ist das Vorkommen von *Nycteola degenerana*, der Salweiden-Wicklereule (Ba-Wü RL 2). Das ist ein Neufund für den Schwarzwald-Baar-Kreis. Die Raupen leben, wie es auch der Name schon andeutet, auf Weidenarten. Die zweite RL 2 Art ist *Lithosia quadra*, das Vierpunkt-Flechtenbärchen. Die Raupen fressen Rindenflechten an Laub- und Nadelbäumen.

Die Art *Perizoma blandiata*, der Augentrost-Kapselspanner, ist bundesweit eine RL 2 Art (Ba-Wü RL 3). Die Raupen leben im August und September von den Blüten und Samen des Augentrostes (*Euphrasia ros koviana*).



Salweiden-Wicklereule (*Nycteola degenerana*)

Erstmeldung für die Baar. Hauptnahrungspflanze der Raupe ist die Salweide (*Salix caprea*). Bevorzugt werden Feuchtgebiete und deren Ränder und Gebüschmäntel mit Salweiden. Die Art galt lange Zeit als in Baden-Württemberg „Vom Aussterben bedroht“ (RL BW: 1).

Nach der Jahrtausendwende gelangen aber durch gezielte Raupensuche mehrere Neu- und Wiederfunde, und die Art wird jetzt in der Deutschlandliste von 2011 in der Kategorie „Gefährdet“ geführt. In BW liegt der Verbreitungsschwerpunkt im südlichen Schwarzwald und im Wutachgebiet.



Gesäumte Glanzeule (*Amphipyra perflua*)

Neuere stetige Funde vom Nordrand der Baar legen den Schluss nahe, dass die Art vom Waldumbau zum Mischwald hin profitiert und ihr Verbreitungsgebiet nach Norden über die Baar erweitern konnte.

Folgende Arten sind RL-3-Arten in Baden-Württemberg: Die Raupen der Geißblatt-Kappeneule (*Calliergis ramosa*) fressen von Juni bis September Blätter der Roten Heckenkirsche. Diese ist neben der Hasel auch die Fraßpflanze von *Amphipyra perflua*, der Gesäumten Glanzeule. Schließlich wurde auch die Rohrglanzgras-Schilfeule (*Archanara neurica*) angelockt. Wie der deutsche Name nahelegt, frisst sie Rohrglanzgras, aber auch Schilf. Die beiden letzteren Arten sind nur sehr lokal verbreitet und stehen deshalb auf der Roten Liste.

Tagaktive Falter

Es konnten 27 Tagfalter-Arten nachgewiesen werden. Zehn Arten besiedeln vor allem Wälder und Waldränder. Dazu gehören viele attraktive Arten wie der orange leuchtende Kaisermantel (*Argynnis paphia*) oder der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*). Letzterer kann ein für Falter geradezu biblisches Alter von elf Monaten erreichen.

Elf Arten leben auf Wiesen trockener, aber auch feuchter Ausprägung. Diese können auch verbracht sein. Besonders häufig ist zum Beispiel das Große



Heidelbeeren-Silbereule (*Syngrapha interrogationis*)

Die Art hat ihre Hauptverbreitung im Schwarzwald und folgt dort im Wesentlichen dem Verbreitungsmuster der Hauptnahrungspflanze, der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*). Außer einem Fund vom Unterhölzer Wald (DS-Pföhren) aus dem Jahre 1977 sind aus der Baar keine

weiteren Funde bekannt geworden. Die Art gilt als Binnenwanderer und könnte aus dem Schwarzwald zugewandert sein. Da sie auch die Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*) nutzen kann, ist ein bodenständiges Vorkommen auf der Achse Schwenninger Moos – Unterhölzer Wald nicht auszuschließen.



Langstreifiger Schilzfünzler (*Donacaula mucronella*)

Die Raupen minieren in den Stängeln der Segge (*Carex spec.*). Die Art ist auf Feuchtgebiete (Seggenriede) angewiesen und kann mit der Verbreitung dieses Biotoptyps als zwar verbreitet aber lokal selten angesehen werden. Für die Baar wurde die Art noch nicht gemeldet.

Ochsenauge (*Maniola jurtina*), ein typischer Sommerschmetterling auf unseren Wiesen.

Schließlich zeigen sechs Arten keine Präferenz für einen bestimmten Lebensraum. Dazu gehören zum Beispiel der Große und Kleine Kohlweißling (*Pieris brassicae* und *P. rapae*), der Distelfalter (*Vanessa cardui*), der jedes Jahr aus Afrika zu uns kommt, und der dunkelgrau gefärbte Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperantus*).

Bemerkenswerte Tagfalter im Gebiet sind der Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*, RL 3 Ba-Wü), der Baldrian-Scheckenfalter (*Melitaea diamina*, RL 3 Ba-Wü), der Storchschnabel-Bläuling (*Polyommatus eumedon*, RL 3 Ba-Wü), der Gelbwürfelige Dickkopffalter (*Carterocephalus palaemon*, Vorwarnliste Ba-Wü), der Kleine Eisvogel (*Limenitis camilla*, Vorwarnliste Ba-Wü) und die beiden Feuerfalter, Kleiner und Brauner (*Lycaena phlaeas*, *Lycaena tityrus*, Vorwarnliste Ba-Wü).

Der Bestand des Randringperlmutterfalters konnte gesichert werden, weil die Feuchtwiese mit Wiesenknöterich (*Polygonatum bistorta*) ausgezäunt wurde



Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*).

und so nicht im Sommer wie auf der Wasserbüffelweide komplett abgefressen wird. Im Herbst wird die Fläche gemäht oder gemulcht. Der Storchschnabelbläuling konnte seit 2014 nicht mehr nachgewiesen werden, weil die Wiesenfläche mit Wiesenstorchschnabel am nördlichen Rand der Büffelweide entweder

gemulcht oder von den Büffeln komplett abgeweidet wird. 2019 hat der Verfasser allerdings wieder ein Ei auf der dem Projektgebiet zugehörigen Streuwiese gefunden. Der Baldrian für den Baldrian-Schneckenfalter ist noch am Südende der Weide vorhanden. Der Kleine Eisvogel legt seine Eier an luftfeucht stehende Roten Heckenkirschen (*Lonicera xylosteum*) ab. Es ist eine Wald- und Waldrandart. Der Gelbwürfelige Dickkopffalter befrisst Gräser und überwintert auch dort. Er braucht deshalb Altgrasbestände. Die beiden Feuerfalter-Arten legen ihre Eier auf Ampferarten ab. Werden diese zu stark verbissen, verschwinden sie.

Diskussion

Die gefundenen Arten entsprachen unseren Erwartungen. Nach REICHHOLF (2007) kann man allerdings mit der Lichtfangmethode in einem Jahr nur weniger als die Hälfte der Nachtfalter in einem Gebiet nachweisen.

Aufgrund des gefundenen Artenspektrums ist eine Erweiterung der Weidefläche nach Süden denkbar. Die Beweidung ist aber so zu steuern, dass nicht die komplette Strauch- und Krautschicht im Wald abgefressen wird. Auch Schilf und Altgrasbestände sollten erhalten bleiben, ebenso einige Weiden. Im Norden der Büffelweide wäre es wünschenswert, den Elektrozaun 5 Meter nach Süden zu versetzen, damit sich der Wiesenstorchschnabel regenerieren kann und mit ihm hoffentlich auch der Bläuling zurückkehrt.

Der Riesenbärenklau ist eine Gefahr für eine vielfältige Vegetation an den feuchten Stellen im Wald. Wenn er durch eine Beweidung zurückgedrängt werden kann, ist das sicherlich von Vorteil. Allerdings fressen Galloway-Rinder ihn nur, wenn sie mit ihm als Nahrung vertraut sind (BUNZEL-DRÜKE 2015). Uns ist nicht bekannt, welche Erfahrungen mit Wasserbüffeln vorliegen.

Autoren

JOSEF KAMMERER

ist Spezialist für Nachtfalter und Kleinschmetterlinge, ein „schwieriges Feld“ für Biologen. Es gibt nur wenige Experten, die sich mit dieser Gruppe der Schmetterlinge auskennen. Er hat die Bestimmung der Arten vorgenommen. Ohne ihn wäre die Artenliste der schwierig zu bestimmenden Arten nicht möglich gewesen.

Josef Kammerer
Heutelstraße 8
78052 VS-Weilersbach

THOMAS SCHALK

hat bereits mehrere Beiträge in den Schriften der Baar veröffentlicht. Er verfügt über ein breites biologisches Wissen und kann als Experte für die heimische Tier- und Pflanzenwelt betrachtet werden. Wegen seiner biologischen Vielseitigkeit ist er ein anerkannter ehrenamtlicher Berater bei Behörden. Sein Anliegen, die Naturwerte unserer Heimat zu erhalten, verfolgt er auch als Pädagoge am Hoptbühl-Gymnasium in VS-Villingen. Als Vorsitzender der NABU-Gruppe Schwarzwald-Baar setzt er sich engagiert für den Naturschutz ein.

Thomas Schalk
Stöckerbergle 4/1
78050 Villingen-Schwenningen

Zitierte Literatur

- BUNZEL-DRÜKE, M. et al. (2015): Naturnahe Beweidung und NATURA 2000. Heinz-Sielmann-Stiftung, Duderstadt, S. 235 ff.
- KRETZSCHMAR, F./KÖRNER, H./KÖRNER, O. (2019): Biotopverbund an der Stillen Musel durch Stillgewässerentwicklung und Beweidung mit Karpatenbüffeln. Schriften der Baar Bd. 62, Donaueschingen, S. 153–150.
- REICHHOLF, J. (2007): Stadtnatur – Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen. Oekom-Verlag, München, S. 209.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ Bonn-Bad Godesberg (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1).
- EBERT, G./HOFMANN, A./KARBIENER, O./MEINEKE, J.-U./STEINER, A./TRUSCH, R. (2008): Rote Liste und Artenverzeichnis der Großschmetterlinge Baden-Württembergs (Stand: 2004). LUBW. Online-Veröffentlichung: www.schmetterlinge-bw.de.

Allgemeine Literatur und Quellen zum Thema

- SETTELE, J./STEINE, R./REINHARDT, R./FELDMANN, R./HERMANN, G. (2015): Schmetterlinge. Die Tagfalter Deutschlands. Stuttgart.
- STEINER et al. (2014): Die Nachtfalter Deutschlands. Ein Feldführer. Ostermarie (Bugbook Publishing).
- EBERT, GÜNTER (Hrsg.) (1991–2005): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bände 1–10, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- LANDESDATENBANK: Schmetterlinge Baden-Württembergs. Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, www.schmetterlinge-bw.de.